

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nem», meinte mein lieber Mann ironisch.

Mann und Kinder gingen also in ein heimeliges Viererzimmer. Inzwischen kam der 6. Januar. Eine besinnliche Stunde war fällig. Ich kaufte einen Dreikönigs-Kuchen. Wenn ich den ganzen esse, werde ich bestimmt König, überlegte ich. Ich wurde es schon beim ersten Bissen. Wahrscheinlich biß ich auf die Krone von Melchior. Vor Jahren sagte mein freundlicher Zahnarzt: «An diesem Zahn hängt Ihre Brücke. Wenn er nicht mehr ist, kann ich Ihnen die Prothese nicht ersparen.» Er ist nicht mehr. Wahrscheinlich habe ich ihn mit dem guten Melchior hinuntergeschluckt. Nun wurde auch das vierte Bett besetzt.

«Die Unke hat wieder einmal Gesichte gehabt!» Angelica Arb

Herzverpflanzungen, ungeahnte Möglichkeiten und neue Hoffnung für die Schweizer Frau

Wie wir alle wissen, wird in der Schweiz, der ältesten Demokratie der Welt, das Herz, die Hand und das Gehirn der Frau immer noch als zu gefühlsbetont, als zu schwach und als zu leicht befunden, um in den heiligen Hallen für die Demokratie zu schlagen, ein Ja oder Nein auf den Stimmzettel zu schreiben oder bei wichtigen Beschlüssen und Gesetzen mitzudenken und die Gedanken vorzulegen. Nur ganz wenige Frauen sind in den erwähnten Hallen willkommen, und nur wenn sie mit Stenoblock, Staubsauger oder Scheuerlappen bewaffnet sind oder zur Entrichtung von Steuergeld.

Mit den Herzverpflanzungen ändert sich die Situation (schlagartig). Die Meldungen aus dem Ausland erwecken die begrabene Hoffnung der Schweizerin zu neuem Schwachstromleben. Lesen wir doch, daß im Ausland schon mehrmals (zarte und gefühlsbetonte) Frauenherzen plötzlich als gut genug befunden wurden, hinter starke Männerbrüste verpflanzt zu werden, um dort die große und wichtige Arbeit mit ihren (schwachen) Muskeln zu verrichten.

Das Wort, das im Kt. Schaffhausen vor der Abstimmung 1967 so oft zitiert wurde, «die Frauen seien für die schmutzige Politik nicht stark genug», gibt erneut zu denken. Ist der Schmutz im Ausland kleiner? Oder haben die Frauen dort stärkere Herzen? Und hat man es nicht von jeher und überall als (natürlich) betrachtet, daß gerade die Frauenherzen für Schmutzbeseitigung die meisten Anstrengungen vollbrachten?

Sei dem so oder anders, von jetzt an ist es nicht mehr ausgeschlossen, daß schon im nächsten Jahrzehnt auch in der Schweiz ein Frauenherz auf höherer Ebene aktiv mit-

schlagen darf, nämlich verpflanzt hinter der behaarten Männerbrust eines Bundesrichters, Ständerates oder Delegierten für den Osthandel. Und bei diesen rapiden Fortschritten der Chirurgie und der Technik wird man sich bald auch an die Verpflanzung von Händen und Gehirnen wagen.

Und darum ist es absolut möglich, daß bei der 50. Jahresfeier der Menschenrechte im Bundeshaus ein Nationalrat sitzt, bestückt (im Krankenhaus mit Hilfe von Chirurgen und Operationsschwestern) mit dem Herzen, dem Gehirn und der Hand einer Frau (vielleicht einer Putzfrau). Und wenn dieser Nationalrat nun sauber, logisch und dankbar denkt und lenkt, wird er sofort Schubladen öffnen und eine Motion einreichen. Sie braucht keinen komplizierten Titel zu tragen, wie z. B. «Image-Eskalation», sondern sie kann schlicht und einfach heißen: «Im Hause (im Bundeshaus) muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland.» B. R.

Kleinigkeiten

Wir lesen soeben unter dem Titel «Desinteressierte Möhlinerinnen», daß in Möhlin (AG) zum ersten Mal (!) «Jungbürgeraufnahmen mit Töchtern» durchgeführt wurden, und da seien nun also horribile dictu von den 29 geladenen Töchtern ganze 23 dem Anlaß ferngeblieben. Der Kommentar ist bildschön. Da heißt es zunächst, wenn die einheimische Beat-Band «The Red Lights» in der Einladung in Aussicht gestellt worden wäre, hät-

ten vielleicht mehr junge Mädchen den Weg gefunden, hätten aber dabei den eigentlichen Sinn und Zweck sicher übersehen. Aber eben – die demokratischen Einrichtungen würden oft erst in späteren Jahren schätzen gelernt oder überhaupt nie. «Schade – hoffentlich rächt sich das nicht!» schließt mahnend, wie mit Flammenschrift an der Wand, der Bericht aus Möhlin. Soll diese erstmalige Einladung zur Jungbürgerfeier als schätzenswerte, demokratische Einrichtung betrachtet werden? Und wäre es nicht eine Naivität der jungen Möhlinerinnen, wenn sie sich dadurch geehrt fühlten, in einem Kanton, der ihnen die hauptsächliche, «demokratische Einrichtung», nämlich das Stimmrecht, versagt?

Schade, daß die so frauenstimmrechtsfreundliche Basler «Nationalzeitung» den Mehlemer-Bericht kommentarlos veröffentlichte. Aber vielleicht braucht es wirklich keinen Kommentar!

*

Wer weiß, wenn wir Frauen heute ein Auto steuern dürfen, ist es vielleicht das Verdienst eines alten Römers. Die Frauen im alten Rom hatten, wie wir lesen, vielfach die Gewohnheit, ihre Wagen selber zu lenken. Aber im Jahre 205 v. Chr. wurde ihnen dies plötzlich aus Gründen, die wir nicht kennen, verboten. Worauf die Römerinnen einen mehr als zwanzigjährigen Kampf gegen dieses Verbot führten. Und siehe, sie hatten Erfolg: es wurde aufgehoben, und zwar auf Grund einer überzeugenden Rede des älteren Cato.

Üsi Chind

Kurz vor Weihnachten überhörten wir folgenden Dialog zwischen Peter und dem fünfjährigen Jan. Jan: «I ga i Chäller ga baschtle.» Peter: «Was machsch de?» Jan: «Es Wienachtsgschänk.» Peter: «Für wär?» Jan: «Für mi.» Peter: «De weisch ja de scho, was du zur Wienachte überchunsch!» Jan: «Chasch danke, i maches dank blindslige.» KL

*

Der dreijährige Jörgli betrat stolz den Garten seines Großvaters. Der Großvater, erstaunt über die kurzen Höschen seines Enkels, fragte ihn: «Jörgli, häsch Mini-Hösl?» Der Kleine, erobert über diese Frage, antwortete: «Nei, Großpapi, da sind mini!» Ch H

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



Im Pulverschnee gewedelt ...

von der Sonne braungebrannt und etwas müde von des Tages Freuden – da wird HENKELL TROCKEN neu beleben.

Darum, wenn Sie mich fragen – auch in den Skiferien HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

ENGELBERG

Trübsee 1800 m	Jochpaß 2200/2500 m	Titlis 3200 m	Brunni 1600/2100 m
-------------------	------------------------	------------------	-----------------------

* Chumm mit – blib gsund *
Der Sommer- und Winterkurort
in der Zentralschweiz
Neu: Titlisbahnen
Telefon (041) 74 11 61 CH - 6390



Blick weiter – mach's gescheiter

und sei kein Sklave des Tabaks!
Jeder kluge Mensch weiß heute,
dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. – Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin! Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren.
Verlangen Sie
kostenlose Aufklärung durch die
Medicalia, 6851 Casima (Tessin)



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Abonnieren Sie den Nebelspalter

sansilla

Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima